

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 5

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

briefkasten



Freundschaft

Lieber Nebi!

Das hier lese ich in einem Sportbericht über das Spiel zwischen der Tschechoslowakei und der Schweiz:

Als Urson einmal seinen Bewachern entwischt war, wurde er von Rozinak auf unfaire Art angegangen, denn der Tscheche bohrte seinem Gegner das Knie in den Leib. Urson zahlte mit einem Faustschlag zurück, und sofort warfen sich drei bis vier Tschechen auf den Schweizer, um ihn zu verdreschen. In Nu entwickelte sich eine grobe Schlägerei, wie man es sonst nur bei den bösen Profi-Freistilringern gewohnt ist. Beide Mannschaften und ein Teil des Publikums hieben wacker drauflos, und die Polizei hatte die größte Mühe, die Eisfläche zu räumen und die Ruhe wieder herzustellen.

Was sagst Du dazu? fis

Lieber fis!

Es handelte sich eben um ein sogenanntes «Freundschaftsspiel», Nebi.

Im Sternbild der Zwillinge

Lieber Nebi!

Da lies!

Ehrengabe für Väter von Zwillingen, ag. Die Ortsbürgergemeinde von Baden hat folgenden Beschluß gefaßt: «Bei Zwillingengeburt werden dem Vater 25 Flaschen besten Bürgerweines ausgehändigt. Dieser Beschluß tritt rückwirkend auf 1. Januar 1948 in Kraft.»

Ich bin sprachlos! Und in einer schwierigen Lage obendrein, denn die obige Zeitungsnotiz hat meinem häuslichen Gleichgewicht einen Stoß versetzt. Als Mann war ich natürlich begeistert, daß große Männertaten endlich gewürdigt und belohnt werden! Dazu noch auf eine so vornehme Art, mit mehr als einem Tropfen vom ganz Guten. Fürwahr, ein würdiges Geschenk und ein Ansporn zugleich. Ganz abgesehen von der volkswirtschaftlichen Bedeutung: Anregung der Produktion im einen Sektor, Verwertung des Ueberflusses im andern! Also mindestens zwei Fliegen auf einen Schlag. Vielleicht wäre noch die Möglichkeit zu prüfen, ob nicht «einfache» Väter wenigstens mit einigen Flaschen Rubateller bedacht werden könnten!

Da bin ich aber bei meiner Frau schön angebrannt! Von ihrem Standpunkt aus liegt das Verdienst vornehmlich bei der Mutter, wenn sie einem Kind oder sogar Zwillingen das Leben schenkt. Es wäre deshalb eher angezeigt, der Mutter mit einigen Flaschen Kraftwein wieder auf die Beine zu helfen, als mit dem Bürgerwein beim Vater das Gegenteil zu tun. Es müßte auch nicht unbedingt Wein sein, es sei doch zumeist Bedarf am dringendsten Notwendigen, wie Windeln etc. usw. . . . Du weißt ja, Frauen haben manchmal eine ziemlich spitze Zunge!

Du stehst also, lieber Nebi, wieder einmal das uralte Problem «Adam contra Eva». Wer hat nun in diesem Falle recht!

Mit freundlichem Gruß Adam.

Lieber Adam!

Du ahnst gar nicht, wie oft ich diese Notiz schon zugeschickt bekommen habe und wie viele Briefe man mir deswegen geschrieben

hat. Ueberall drückt sich die Verwunderung aus, daß der Vater die Leistungsprämie erhalten hat und nicht die Mutter. Einer unsrer lieben Neffen war der Meinung, man habe sich in Baden die Kultur zentralamerikanischer Indianerstämme zum Vorbild genommen, wo sich der Vater ins Bett legt, wenn ein Kind zur Welt kommt, die Mutter aber gleich wieder arbeiten muß. Ein anderer fragt, was wohl geschieht, wenn der Zwillingspapa Abstinenz ist oder gar wenn er Wirtshausverbot hat. Man hat jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß es sich da um die Wiederaufnahme einer alten Sitte handelt, die schon im Mittelalter bestand. Ich selbst will mich nicht ausführlich äußern, da ich eine gewisse Freude darüber, daß nach all den Muttertagen endlich auch einmal die Väter eine kleine Aufmunterung erfahren, nicht leugnen kann. Besonders nett aber war die Reaktion eines Neffen aus Zürich, F. K. — von der ich allen Lesern hiermit Kenntnis geben will. Da ist sie:

Rückwirkend kriegen seit Sylveschter Die Väter aller Zwillingneschter In Baden fünfundzwanzig Guttren, Zu trinken auf das Wohl von Müttern.

Frau Mutter kehrt nach Haus zurück Mit dem Familien-Zwilling-Glück, Und Vater, bürgerweinbenommen, Spricht: Ich bin's, daß es so gekommen!

Die Flaschen findet Vater nett, Nur fehlt ein zweites Säuglingsbett. Und Vater, bürgerweinbeladen, Spricht: Kinder, wendet euch an Baden!

Mit freundlichem Gruß! Nebi.

Protestant

Lieber Nebi!

Einer meiner Bekannten hatte mit einem französischen Ferienknaben katholischen Glaubens folgendes Erlebnis:

In der Nähe unseres Dorfes befindet sich eine kleine Schlucht, die im Volksmund «Teufelskirche» genannt wird. Bei einem Spaziergange zeigte der Pflegevater dem Knaben den etwas mysteriösen Ort, wobei er ihm die Zeichnung auf französisch erklären wollte.

Leider fiel ihm das Wort «diable» (für Teufel) einfach nicht ein und er suchte sich damit zu behelfen, indem er den Buben also fragte: Comment est-ce-qu'on appelle le contraire de «dieu»? Der Gefragte antwortete prompt: Protestant!

Man weiß wirklich nicht, soll man lachen oder sich ärgern ob solcher Verwechslung mit dem Teufel. Was lätest Du, mein lieber Nebi! Hanny.

Liebe Hanny!

Lachen!

Nebi.

Der Meister

Lieber Nebi!

Hier schicke ich Dir den Schluß eines Aufsatzes aus dem «Brückenbauer»:

Das ist auch unser Weihnachtswunsch an unsere Leserinnen und Leser und an die lieben Kleinen: daß das Flämmlein wieder ein Jahr Nahrung habe und — wenn's möglich ist — daß alle den Mut finden, wenn auch nur im stillen Kämmerlein, aufzuschauen zum Meister. Gottlieb Duttweiler.

Zum Meister! Zu welchem Meister! Was meinst Du! Bellaria.

Lieber Bellaria!

Vielleicht zum Inhaber der Meisterschaft im Steinwerfen? Nebi.

Etwas ganz Besonderes!

Lieber Nebi!

Hier ein Inserat aus dem Anzeiger für die Stadt Bern:

Im Saurer-Car vom 26.—30. Nov. (5 Tage)

Deutschlandfahrt

nach Karlsruhe-Frankfurt-Stuttgart-Freiburg i. B., sowie kleine Rheinlandfahrt. Alles inbegriffen mit Visa und Versicherungen: Preis Fr. 220.—

REISEN-BASEL, Totentanz 10
Tel. (061) 322 12 und 373 60

Reservieren Sie Ihre Winterferien für etwas ganz Besonderes!

Findest Du nicht auch, solche Inserate seien eine Schande! Eine Schande für das Unternehmen, das auf die Sensationslust spekuliert und eine Schande für die Schweizer, die ihre Winterferien für etwas ganz Besonderes reservieren, für eine Fahrt durch die Ruinenstädte. Mit freundlichen Grüßen W. J.

Lieber W. J.!

Ich bin ganz Deiner Ansicht und diese «Reklamefahrten zur Hölle», wie sie Karl Kraus genannt hat, waren, sind und bleiben eine Schande für diese Menschheit. So ist auch geradezu von symbolischer Deutlichkeit, daß diese Fahrt vom «Totentanz» ihren Ausgang nimmt. Mit freundlichen Grüßen Nebi.

Zuschriften für den Briefkasten bitten wir an die «Briefkasten-Redaktion des Nebelspalters, Rorschach» zu adressieren.



Emmentalerhof
Neuengasse 19
BERN
Telefon 216 87



Walliser Keller
Neuengasse 17
BERN
Telefon 216 93



Alex Imboden
lächelt und zwar mit Recht, denn er hat das neben dem „Walliser Keller“ gelegene alt- und weitem bekannte „Restaurant Emmentalerhof“ mitübernommen. — Da muss die Zunge schnalzen und der Gaumen lachen!